

Auf geht´s nach Polen!

Routenvorschlag 3: Krakau, Auschwitz und Hohe Tatra

Egal, aus welcher Stadt in Deutschland man anreist – der Weg nach Krakau zieht sich ein wenig. Und doch ist die Reise jeden Kilometer wert! Krakau gilt als die schönste Stadt Polens und als heimliche Hauptstadt, in der das kulturelle und historische Herz des Landes schlägt. In keiner anderen Stadt lässt sich die Geschichte Polens besser mit Schülerinnen und Schülern (SuS) erschließen als hier. Aber auch zentrale Werke der bildenden Kunst, wie der berühmte Veit Stoß-Altar, oder der Malerei, wie Gemälde des polnischen Nationalmalers Jan Matejko, lassen sich hier bestaunen. Die Geschichte der Juden in Polen lässt sich im ehemals jüdischen Stadtteil Kazimierz erkunden, der auch Drehort des bekannten Spielfilms „Schindlers Liste“ war. Auch die Umgebung von Krakau bietet viele Anknüpfungspunkte für deutsche SuS, um Polen, aber auch die deutsch-polnische Geschichte kennenzulernen. Ein Besuch im ehemaligen deutschen Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau liegt ebenso nah wie das berühmte Salzbergwerk in Wieliczka. Und wenn die Zeit reicht, lohnt sich bei schönem Wetter auch ein Abstecher in die Bergwelt der Hohen Tatra!

Materialien zu unterschiedlichen aktuellen und historischen Themen finden Sie auch auf der Homepage www.poleninderschule.de.

Routenvorschlag*

Görlitz/Zgorzelec** – Breslau /Wrocław – Tschenstochau/Częstochowa – Krakau/Kraków – Auschwitz/Oświęcim – Zakopane/Zakopany – Krakau/Kraków – Görlitz/Zgorzelec**.

Die Anreise nach Krakau ist auf direktem Weg nicht aus allen deutschen Städten empfehlenswert. Je nach Zeitplanung ist ein Stopp in Breslau (s. Route 2) mit dortiger Stadtführung denkbar, vielleicht lässt sich aber auch eine erste Übernachtung in Tschenstochau realisieren. Von dort geht es dann weiter nach Krakau, wo man auf jeden Fall mindestens drei Tage mit den SuS einplanen sollte. Ein Abstecher in die Hohe Tatra nach Zakopane ist nur mit mindestens einer Übernachtung ratsam, um ausreichend Zeit für eine, besser zwei Touren in die Berge zu haben. Entweder fährt man dann wieder nach Krakau zurück, oder tritt anschließend eine erste Teilstrecke der Heimreise an. Ein Stopp böte sich wieder in Breslau an oder, je nach Interesse, an einem ausgewählten Ort in Schlesien (s. Route 2).

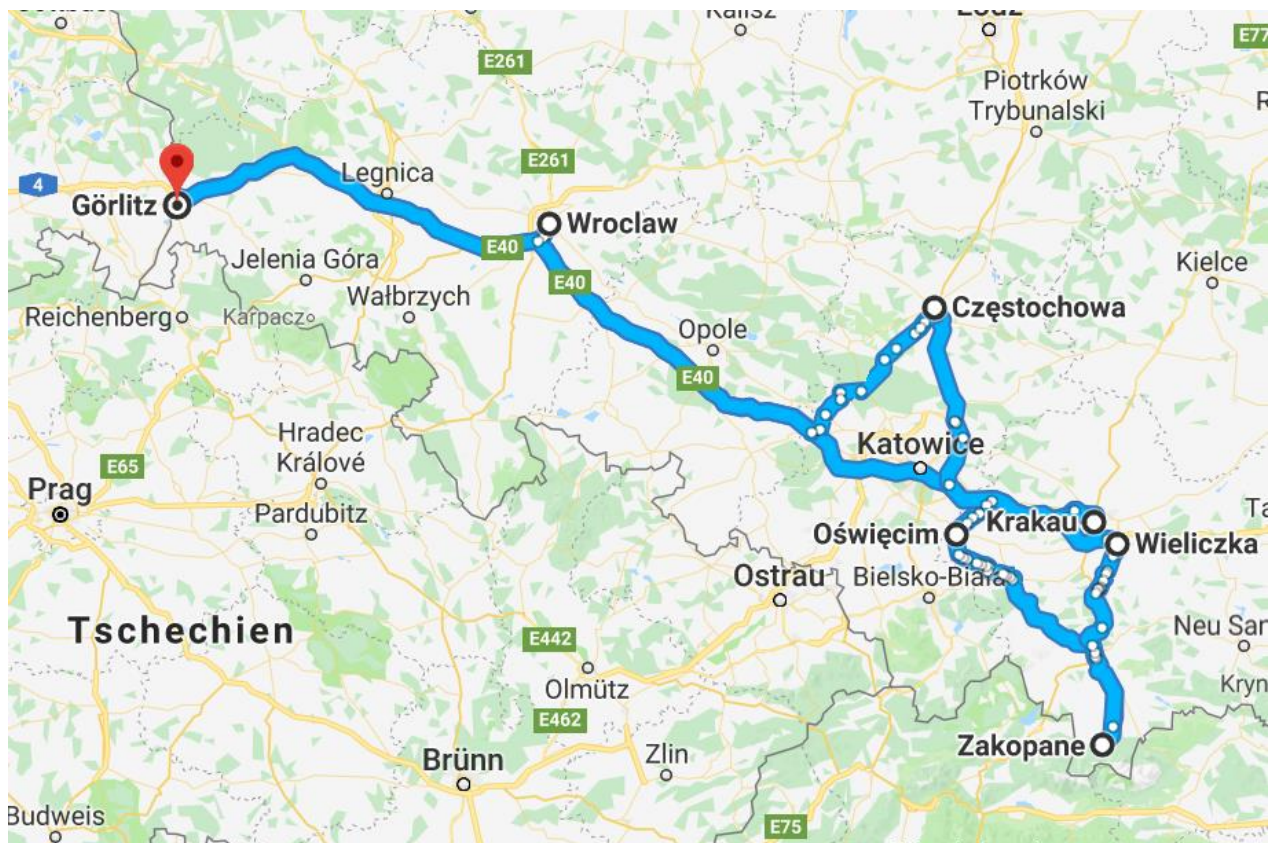
**Karte und Aussprachehilfe auf der nächsten Seite.*

*** Görlitz und Zgorzelec sind zwei separate Städte beidseits der Grenze.*

Im Folgenden werden vorwiegend die deutschen Ortsnamen benutzt.

Foto des Denkmals von Johannes Paul II. in Częstochowa: Aw58 [CC BY-SA 3.0]Alle anderen Fotos © Matthias Kneip.

Karte zum Routenvorschlag 3: Krakau, Auschwitz und Hohe Tatra



Aussprachehilfe

Görlitz – Zgorzelec {zgoschelätz}

Breslau – Wrocław {wrotzuav}

Tschenstochau – Częstochowa {tschenstochowa}

Krakau – Kraków {krakuw}

Kazimierz {kaschimiäsch}

Auschwitz – Oświęcim {oschwientschim}

Zakopane – Zakopany {sakopane}

Salzbergwerk Wieliczka {wiälitschka}

Auf dem Weg nach Krakau

Breslau/Wrocław

Die Anreise von Görlitz nach Breslau dauert mit dem Bus ca. 2 ½ Stunden. Mögliches Programm s. Route 2.

Von Görlitz nach Tschenstochau dauert die Anreise ca. 4-5 Stunden mit dem Bus. Von Breslau nach Tschenstochau sollte man ca. 3 Stunden einplanen. Denkbar ist auch die Einbindung von Breslau und Tschenstochau jeweils auf dem Hin- und Rückweg. Denkbar ist evtl. auch ein Abstecher nach Oberschlesien.

Vgl. dazu das Modul „Wroclowe – Geschichte(n) und Menschen“

<https://www.poleninderschule.de/arbeitsblaetter/landeskunde/6-landeskunde-breslau-wroclowe-geschichte-n-und-menschen/>

sowie „Oberschlesien – Eine europäische Region“

<https://www.poleninderschule.de/arbeitsblaetter/landeskunde/landeskunde-oberschlesien-eine-europaeische-region/>

Tschenstochau/Częstochowa

Tschenstochau ist mit 220.000 Einwohnern nach Kattowitz die zweitgrößte Stadt der Woiwodschaft Schlesien. Es ist aber weniger die Stadt selbst, als vielmehr die Ikone der Schwarzen Madonna, die alle Polen mit dem Namen „Częstochowa“ verbinden.

Das Bild und die mit ihm in Zusammenhang gebrachten Wunder machten das Kloster Jasna Góra {*jasna gura*} („Heller Berg“) zum wichtigsten und bekanntesten Wallfahrtsort im ganzen Land. Die Ikone mit dem Abbild der Mutter Gottes, die zwei Narben auf der rechten Wange trägt, wird als nationales Symbol verehrt und zieht jedes Jahr mehrere Millionen Pilgerinnen und Pilger aus aller Herren Länder nach Tschenstochau. Manch einem Besucher – vor allem, wenn er nicht katholisch ist – mag diese Art der Huldigung fremd scheinen oder gar missfallen. Und dennoch ist Polen



und vor allem der polnische Nationalismus ohne die historische Verbundenheit mit dem Katholizismus für Ausländer kaum oder gar nicht zu verstehen. Kein anderer Ort in Polen vermittelt diese Verknüpfung von Nation und Glaube besser als der Wallfahrtsort Tschenstochau. In Verbindung mit einem Besuch von Krakau lassen sich auf diese Weise die Bedeutung von Kultur und Religion für die Geschichte Polens nachhaltig vermitteln.

Ein Zwischenstopp in Tschenstochau, für den im Falle der Durchreise ca. 2 Stunden eingeplant werden sollten, ist also in jedem Falle empfehlenswert, sofern er sich zeitlich in das Programm integrieren lässt. Allerdings sei angemerkt, dass fast das ganze Jahr über eine Pilgergruppe auf die nächste folgt und es meistens kaum möglich ist, im Gruppenverband zur Ikone

vorzudringen, es sei denn, die Gruppe reserviert als Pilgergruppe selbst (lange im Voraus!) eine Andacht in der Heiligenkapelle. Falls noch Zeit bleibt, lohnt sich übrigens auch ein kurzer Stopp am Denkmal für Papst Johannes Paul II. in Tschenstochau. Mit knapp 14 Metern Höhe gilt es als größte Papststatue der Welt ...

Vgl. dazu das Modul „Religion“

<https://www.poleninderschule.de/arbeitsblaetter/gesellschaft/religion/>

Krakau

Obwohl sich ein Zwischenstopp bei der Anreise von Deutschland aus nach Krakau kaum vermeiden lässt, sollte die Aufenthaltszeit in Krakau nicht zu knapp bemessen sein. Die Stadt bietet so viele Sehenswürdigkeiten, dass eine Auswahl ohnehin notwendig ist. Möglicherweise empfiehlt es sich, thematische Schwerpunkte zu setzen, also beispielsweise polnische Geschichte, deutsch-polnische Geschichte, deutsche Spuren in Krakau, polnisches Nationalgefühl, Juden in Polen u.a.m.

Vgl. zur Vorbereitung eines Krakau-Besuchs und vor Ort das Modul „Krakau/Kraków – Eine Stadt wie aus einer anderen Zeit“ (auf der letzten Seite auch Sightseeing-Tipps)

<https://www.poleninderschule.de/arbeitsblaetter/landeskunde/landeskunde-krakau-krakow-eine-stadt-aus-einer-anderen-zeit/>

Der Wawel und die Wawelburg

Die meisten Polen würden die Wawelburg in Krakau als eine der wichtigsten, wenn nicht sogar als *die* wichtigste Sehenswürdigkeit des Landes bezeichnen. An keinem



anderen Ort Polens lässt sich Geschichte des Landes so nachhaltig erfassen wie hier. Der Wawel selbst ist ein knapp 230 Meter hoher Kalkfelsen im Zentrum Krakaus, auf dem sich die Burganlage der ehemaligen Residenz der polnischen Könige sowie die Krakauer Kathedrale befindet, in deren Gruft die Gräber fast aller polnischen Herrscher zu sehen sind. Und: die Gräber der beiden polnischen

Nationaldichter Adam Mickiewicz {*mitzkjewitsch*} und Juliusz Słowacki {*juliusch suowatski*}. Letztere hielten mit ihren literarischen Werken das Nationalgefühl der Polen auch dann noch am Leben, als das Land durch die drei Teilungen 1772, 1793 und 1795 für 123 Jahre von der europäischen Landkarte verschwunden war. Darüber hinaus befinden sich in den Katakomben auch die Gräber zahlreicher historischer Persönlichkeiten, die die Geschichte Polens maßgeblich geprägt haben, so unter anderem die Gräber von Marschall Józef Piłsudski {*piusutski*} (1867–1935) und des polnischen Freiheitskämpfers Tadeusz Kościuszko {*tadäusch koschtschiuschko*} (1746–1817). Im Zweiten Weltkrieg verlegte Generalgouverneur Hans Frank seinen Sitz ganz bewusst auf den Wawel, um die polnische Nation so auf besondere Weise zu demütigen.



Für den Besuch des Wawel sollte man zwischen 2-3 Stunden einplanen. Während auf die Besichtigung der Innenräume der Burg verzichtet werden kann, sollte für die Domkirche und die Königsgräber auf jeden Fall im Vorfeld eine deutschsprachige Führung gebucht werden. Da die Wawelburg zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten des Landes zählt, ist eine gute Planung des Besuchs im Vorfeld von Vorteil. Ebenso empfiehlt sich eine inhaltliche Vorbereitung der SuS auf diesen Ort. Folgende Themenstellungen könnten in diesem Kontext für deutsche SuS von Interesse sein: Die Bedeutung von Literatur und polnischen Nationaldichter für das polnische Nationalgefühl während der Teilungszeit; die polnisch-litauische Adelsrepublik („Rzeczpospolita“) zwischen 1569 und 1795; berühmte Persönlichkeiten der polnischen Geschichte.

Vgl. zur Vorbereitung eines Besuches der Wawelburg die beiden Module „Die polnisch-litauische Adelsrepublik. Vom Goldenen Zeitalter zum Niedergang einer Großmacht (1569–1795)“ <https://www.poleninderschule.de/arbeitsblaetter/geschichte/die-polnisch-litauische-adelsrepublik-vom-goldenen-zeitalter-zum-niedergang-einer-grossmacht-1569-1795/>

sowie „Nation ohne Staat – Polen im 19. Jahrhundert“

<https://www.poleninderschule.de/arbeitsblaetter/geschichte/nation-ohne-staat/>

Arbeitsblätter „Polens ‚Wiedergeburt‘ 1918“ und „Polen in der Zwischenkriegszeit“

<https://www.poleninderschule.de/arbeitsblaetter/geschichte/100-jahre-polen-ein-rueckblick-in-arbeitsblaettern/>

Museum auf dem Wawel: <https://wawel.krakow.pl/en>

Legende um den Drachen „Smok“: <https://www.poleninderschule.de/assets/polen-in-der-schule/downloads/arbeitsblaetter/lk-sehensw-03-AB1-krakau.pdf>

Der Krakauer Marktplatz mit Marienkirche und den Tuchhallen

Im Zentrum der Krakauer Altstadt befindet sich mit dem 200x200 Meter großen Marktplatz einer der größten und schönsten mittelalterlichen Plätze Europas. Er lädt nicht nur zum Flanieren und Kaffeetrinken ein, sondern bietet auch zahlreiche Anknüpfungspunkte, um SuS die polnische Geschichte und Kulturgeschichte vermitteln. So lohnt sich nicht nur der Bummel durch die



Souvenirgeschäfte in den Tuchhallen, die sich in der Mitte des Platzes befinden, sondern auch der Besuch der polnischen Nationalgalerie im ersten Stock. Hier kann man unter anderem das berühmte, großformatige Bild „Preussische Huldigung“ des polnischen Nationalmalers Jan Matejko bestaunen, das den Kniefall Albrechts von Preußen nach dem Vertrag von Krakau vor Sigismund I. dem Alten auf dem Marktplatz von Krakau am 10. April 1525 zeigt. Preussische und polnische Geschichte auf einem knapp 4x8 Meter großen Gemälde! Unweit der Galerie befindet sich auf dem Marktplatz ein Gedenkstein, der an den 1794 an dieser Stelle geleisteten Eid von General Tadeusz Kościuszko erinnert, der schwor, Polen von den Invasionsmächten zu befreien.



Etwas weiter zurück in die Geschichte führt ein Besuch in der Marienkirche, in der sich der berühmte Hochaltar des Schnitzers Veit Stoß (poln. Wit Stworz {stwosch}) aus dem 15. Jahrhundert befindet. Am Beispiel des Schaffens von Veit Stoß, der überwiegend in Nürnberg und Krakau arbeitete, kann den SuS der grenzüberschreitende Kulturtransfer im Mittelalter aufgezeigt werden. In den Türmen der Marienkirche ertönt zu jeder vollen Stunde der

berühmte „Hejnał Mariacki“ {häinau mariatski}, ein Trompetensignal, das plötzlich abrupt endet, weil der Trompeter – der Legende nach – beim Angriff der Tartaren 1241 von einem Pfeil getroffen wurde.

Das alte jüdische Viertel Kazimierz

Im ehemals jüdischen Stadtviertel Kazimierz {kaschimiäsch} am südöstlichen Rand der Altstadt befinden sich noch heute zahlreiche Synagogen, die an das rege jüdische Leben in Krakau zwischen dem 16. und 20. Jahrhundert erinnern. Eine Führung durch diesen Stadtteil vermittelt gute Einblicke in die Geschichte des jüdischen Lebens der Stadt, das durch den Holocaust im Zweiten Weltkrieg ein jähes Ende fand. Noch heute erinnern 70 leere Stühle aus Metall im Viertel Podgórze {podguschä} auf der anderen Weichelseite an das Geschehen auf dem „Platz der Ghettohelden“ (Plac Bohaterów Getta), auf dem sich die jüdischen Bewohner



versammeln mussten, bevor sie in die Konzentrationslager abtransportiert wurden. Bei einem Besuch von Kazimierz empfiehlt sich auch – nach Reservierung – ein Abendessen in einem der jüdischen Restaurants. Mit ein wenig Glück erlebt man auch den Auftritt einer Klezmer-Gruppe, die typisch jüdische Musik spielt. Während der Sommerabende trifft sich die Krakauer Jugend auf den Plätzen des Viertels.

Ca. 1 ½ Kilometer von Kazimierz entfernt steht noch heute die ehemalige Emaillewarenfabrik von Oskar Schindler. Das Gebäude, in dem unter anderem auch Teile des bekannten Films „Schindlers Liste“ (1993) von Steven Spielberg gedreht wurden, beherbergt heute ein Museum, das den Schwerpunkt auf die NS-Besatzung in Krakau in den Jahren 1939–1945 legt.

Vgl. dazu im Modul „Kraków – Eine Stadt aus einer anderen Zeit“ die Arbeitsblätter 6 „Kroke und Kazimierz – Stadt der Juden“ und 7 „Krakau unterm Hakenkreuz“

<https://www.poleninderschule.de/arbeitsblaetter/landeskunde/landeskunde-krakau-krakow-eine-stadt-aus-einer-anderen-zeit/>

sowie das Modul „Juden in Polen“

<https://www.poleninderschule.de/arbeitsblaetter/geschichte/juden-in-polen/>

Museum in der Schindler-Fabrik „Krakau während der NS-Besatzung 1939-1945“:

<https://www.muzeumkrakowa.pl/branches/oskar-schindlers-factory>

Ausflüge in die Umgebung

Besuch im Salzbergwerk Wieliczka



Ca. 15 km von Krakau entfernt befindet sich das Salzbergwerk Wieliczka, dessen Anfänge auf das 13. Jahrhundert zurückgehen und das damit zu den ältesten und bekanntesten Salzbergwerken weltweit zählt. 1978 wurde es in die UNESCO-Liste des Weltkultur- und Naturerbes aufgenommen. Ein Besuch in Wieliczka sollte, vor allem im Sommer, unbedingt vorher angemeldet werden. Die Gruppe geht zwischen zwei und vier Stunden über mehrere Kilometer unterirdisch

durch eindrucksvolle Stollen und Hallen, ebenso in die bekannte Hl. Kinga-Kapelle. Gutes Schuhwerk und etwas Ausdauer sind ratsam. Der Besuch ist nicht barrierefrei. Für die SuS in der Regel ein beeindruckendes Erlebnis, das allerdings einen halben Tag Zeit erfordert.

Salzbergwerk Wieliczka: <https://www.wieliczka-saltmine.com/>

Das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau

Das ehemalige Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau – das meist besuchte Museum Polens – befindet sich ca. 70 km westlich von Krakau, der Transfer mit dem Bus von Krakau dauert ca. 1 ½ Stunden. Die Anmeldung einer Besuchergruppe ist dringend empfohlen, für den Aufenthalt mit Führung sollte man ca. 3-4 Stunden einplanen. Eine gute Vorbereitung der SuS auf den Besuch ist – auch im Hinblick auf



die emotionale Belastung – obligatorisch und das Thema NS-Geschichte sollte ausführlich im Vorfeld besprochen werden. Der Lagerkomplex hatte eine Doppelfunktion als Konzentrationslager Auschwitz und als Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, beide Komplexe sind im Rahmen des Besuches zugänglich. Im Gegensatz zu vielen anderen KZ-Gedenkstätten blieben in Auschwitz große Teile des Komplexes unzerstört, in einzelnen Räumlichkeiten sind noch Haare, Brille, Koffer u.a.m. der größtenteils jüdischen Opfer aufbewahrt.

Im Rahmen einer Vorbereitung auf den Besuch in Auschwitz sei unter anderem auch der Film „Am Ende kommen Touristen“ (2007) empfohlen, in dem der Regisseur Robert Thalheim seine eigenen Erfahrungen als Zivildienstleistender in den 1990er Jahren in der Pädagogischen Abteilung der Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Auschwitz einfließen ließ. Bei einer Gedenkstättenfahrt oder einem Schwerpunkt auf das Thema NS und Holocaust kann sich ein Aufenthalt oder eine deutsch-polnische Begegnung in Internationalen Jugendbegegnungsstätte (evtl. mit Zeitzeugengespräch) anbieten.

Webseite der Gedenkstätte Auschwitz/Birkenau: <http://auschwitz.org/en/>

Internationale Jugendbegegnungsstätte: <http://www.mdsm.pl/de/>

Trailer zum Film „Am Ende kommen Touristen“: <https://vimeo.com/256411083>

Förderung von Gedenkstättenfahrten durch das Deutsch-Polnische Jugendwerk „Wege zur Erinnerung“: <https://www.dpjw.org/projektfoerderung/wege-zur-erinnerung/>

Es gibt auch regelmäßig Fortbildungen des Deutsch-Polnischen Jugendwerks zum Thema „Gedenkstättenfahrten/Wege zur Erinnerung“:

<https://www.dpjw.org/aktuelles-projekte/projekte/fuer-projektleiter/>

Zakopane und die Hohe Tatra

Ein Ausflug von Krakau nach Zakopane, dem touristischen Zentrum des Tatra-Gebirges, ist vor allem in den Sommermonaten ein Abenteuer der besonderen Art.



Massen von Touristen belagern den Ort und der Rummel auf der Krupówki-Straße ist nicht jedermanns Sache. Trotzdem: eine Fahrt mit der Seilbahn auf die Spitze des Kasprowy Wierz {*kasprowä wiäsch*} und die Aussicht von dort auf die Berge des Tatra-Gebirges vermitteln SuS auf jeden Fall ein für sie meist neuartiges Polenbild. Auch eine Wanderung oder Kutschfahrt zum Bergsee „Meeresauge“ (Oko morskie) dürfte ein

nachhaltiges Naturerlebnis bleiben. Auf Kultur muss man auch in Zakopane, das im 20. Jahrhundert viele bedeutende polnische Künstlerinnen und Künstler anzog und faszinierte, nicht verzichten. Der in Polen berühmte „Zakopane-Stil“, der von der regionalen Baukunst der polnischen Hochlandregion inspiriert wurde, lässt sich an vielen Gebäuden, Kirchen und selbst auf dem Friedhof bewundern. Er vereinigt die regionale traditionelle Holzbaukunst mit Elementen der um 1900 modernen Architektur. Auch kann man beim Besuch von Zakopane auf den Spuren vieler berühmter polnischer Persönlichkeiten wandeln, beispielsweise des Schriftstellers und Künstlers Stanisław Witkiewicz {*stanislaw witkiäwitsch*}, auf den der Zakopane-Stil zurückgeht, des Schriftstellers Jan Kasprowicz {*kasprowitsch*}, dem auch ein Museum gewidmet ist, oder aber von Sportlerlegenden wie Kamil Stoch oder Adam Małysz {*maüsch*}, deren Biografien eng mit Zakopane verbunden sind.

Unbedingt sollte man auf dieser Reise ...

- den Blick vom Wawel auf die Weichsel genießen,
- den Drachen Smok am Fuße der Weichsel einen Besuch abstatten,
- einmal der Melodie des Hejnał Mariacki lauschen,
- ein Gedicht von Adam Mickiewicz in die Katakomben der Krakauer Kathedrale mitnehmen,
- im Salzbergwerk Wieliczka an einer Salzwand lecken,
- den berühmten Schafskäse „Oscypek“ {*ozzüpek*} in Zakopane probieren,
- dem „Meeresauge“ in der Hohen Tatra einmal tief in die Augen schauen!

Literaturhinweise, Filme, Links

Literatur

Kijowska, Marta: Krakau. Spaziergang durch eine Dichterstadt. München: dtv 2006.

Müller-Madej, Stella: Das Mädchen von der Schindler-Liste. Aufzeichnungen einer KZ-Überlebenden. München: dtv 1998.

Urban, Thomas: Krakau/Kraków, in: Von Krakau bis Danzig. Eine Reise durch die deutsch-polnische Geschichte. München: C.H. Beck 2004, S. 17-45.

Zagajewski, Adam: Ich schwebe über Krakau. Aus dem Polnischen von Henryk Bereska. München: Carl Hanser Verlag 2000.

Filme/Audio

Krakau, die heimliche Hauptstadt Polens

<https://www.dw.com/de/krakau-die-heimliche-hauptstadt-polens/a-36476326>

Krakau, Stadt der Prunkbauten

<https://www.youtube.com/watch?v=WLjPvs2lfFI>

Das Thema im Internet

Reisetipps für Krakau

<https://www.youpax.de/content/reisetipps-krakau.php?fbclid=IwAR2Bxh3EXJimDjheGNV35U0xvpFJR9NC1veCRz1i-BLuRYQ-vHc-MwoLND0>

Hippe kleine Städte: „Krakau – wunderschön und so bescheiden“

<http://www.sueddeutsche.de/reise/hippe-kleine-staedteschwestern-krakau-wunderschoen-und-so-bescheiden-1.2691516>

Städtetipp Krakau: „Lebende Hotdogs, tote Drachen“

<http://www.spiegel.de/reise/staedte/staedtetipp-krakau-lebende-hotdogs-tote-drachen-a-790596.html>

Magiczny Kraków (Offizielle Seite der Stadt Krakau; z.T. in deutscher Sprache)

<http://www.krakow.pl/#top>

Krakau – Krakow 1000-1795 – Die ehemalige Hauptstadt Polens

https://www.deutscheundpolen.de/orte/ort_jsp/key=krakau_krakow_1.html

Auschwitz

Webdokumentation der Bundeszentrale für politische Bildung „Auschwitz heute - dzisiaj – today“ <http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/auschwitzheute/>

Beiträge, Interviews und Hintergründe zum Konzentrationslager in Auschwitz „Auschwitz und Ich. Für das Leben lernen“, www.auschwitzundich.ard.de

Informationsseite und DVD von KIGa e.V. (Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus): <http://www.kiga-berlin.org/Dokumentationen/auschwitz/Pages/dvd.html>

Noch mehr Hinweise finden Sie in dem Modul „Krakau/Kraków – Eine Stadt wie aus einer anderen Zeit“

<https://www.poleninderschule.de/arbeitsblaetter/landeskunde/landeskunde-krakau-krakow-eine-stadt-aus-einer-anderen-zeit/>